1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 35.

Mittwoch den 3. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 29. April. Bei der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer sind die Geheimen Rechnungs-Revisoren, Rechnungsrath Hartwich und Hofrath Daehnert, zu Assessoren ernannt worden.

Der bisherige Landgerichts-Rath Springer zu Bromberg ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgericht zu Krotoszyn und Notarius publicus im Bezirk desselben bestellt worden.

Der bisherige Domainen-Amts-Justitiarius Masseli ist zum Notar und Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht in Breslau bestellt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Müller in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen medizinischen Fakultät ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Braniß in Breslau, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Dem Goldschmidt George Hoßauer ist die Erlaubniß allerhöchst ertheilt worden, das Prädikat als Goldschmidt Sr. Majestät des Königs zu führen.

Der Königl. Französische Marschall und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog von Ragusa, so wie der Königl. Französische General-Major, im Gefolge des Herzogs von Ragusa, Vicomte Talon, sind von Paris; der Kaiserl. Russ. General-Major Albrecht, ist von Warschau, und der Regierungs-Chef-Präsident von Wißmann, von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. (Letzterer ist bereits wieder nach Frankfurt a. d. O. zurückgegangen.)

Se. Durchlaucht, der Prinz George zu Hessen-Cassel, sind nach Düsseldorf; Se. Excellenz der wirkl. Geheime Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Gärten und Schlösser, von Malzahn, nach Herzberg, und der Königl. Baiersche Kämmerer, Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Königl. Französische General-Major, im Gefolge des Herzogs von Ragusa, Graf von Broglio, ist, von Paris kommend, hier durch nach Riga; der Königlich Französische Cabinets-Courier Teisset, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Moore, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 25. April. Aus Hamburg schreibt man vom 25. April: „So eben trifft die englische Post vom 21. d. hier ein. Nach dem Bericht eines englischen Obersten soll Missolunghi doch gefallen seyn. Bozzaris hätte sich zuletzt mit 2000 Türken in die Luft gesprengt."

In Hamburg hat der Improvisator Wolff, bei einer seiner letzten Unterhaltungen, Missolunghi zum Ge-

genstande seiner Improvisation erhalten, und großen Beifall eingeerndtet.

Nach einem Inserat in den Hamburger Zeitungen haben die Perser in Hamburg bedeutende Einkäufe in Manufaktur- und Kolonial-Waaren gemacht. Einer dieser persischen Kaufleute war auch im vorigen Jahre in Hamburg, und nur kurze Zeit zu Hause gewesen.

In Christiansfeld starb am 12. April, nach 14tägigem Krankenlager, Joachim Ewald, 101 Jahre weniger 6 Wochen alt; 53 Jahre verwaltete er zu Baarbasse und Hviddina das Amt eines evangelischen Predigers. In den letzten Jahren seines Lebens war er beinahe gänzlich des Gesichts und Gehörs beraubt.

Aus Sachsen, den 25. April. In der Nacht zum 22. April starb in Dresden, am Schlagflusse, der Conferenz-Minister und wirkliche Geheime Rath, auch Großkreuz des königl. sächs. Civil-Verdienstordens, und Ritter des kaiserl. russischen St. Annenordens erster Klasse, Hans Ernst von Globig, nachdem er fast funfzig Jahre hindurch dem Staate gedient hatte.

In Berichten aus Leipzig unterm 15. April über diese Messe heißt es: Die britischen Waaren langer Wolle sind in Menge auf dem Platze, weil die deutsche Landwirthschaft solche Waaren der inländischen Fabrikatur in geringer und nicht einmal guter Masse liefert. Viele Russen und Polen haben sich hier eingefunden, und machen in Tuch und wollenen Waaren, Lyoner und ostindischen Seidenstoffen, große Einkäufe. Die ostindischen Seidenfabrikate sind früher niemals so zahlreich in der Messe ausgeboten worden. Auch die schweizerischen Fabriken in seidenen Bändern verkaufen billiger als jemals. Der Lohn der mechanischen Arbeiter muß daher mit dem Fallen des Gewinns der Fabrikatur sinken. Die Quantitäten der Meßgüter pr. Fuhre vermehren sich täglich. Manche Waaren kamen wohl hieher, um für jeden Preis losgeschlagen zu werden, und verderben dadurch den übrigen Markt den Preis. Diese Erscheinung fehlt in keiner Messe, aber sie ist diesmal auffallender. Die Lederwaaren stehen hoch. Verkauft wird viel, aber die Kaufpreise sind allgemein in allen Waaren, außer Leder, niedrig, besonders aber in allen Webestoffen. Die preuß. Fabrikanten aller Art sind ungemein zahlreich und scheinen in jeder Messe zuzunehmen. Alle wollene Waaren sind sehr billig und die Tabak-Sorten erscheinen sehr mannichfaltig.

Vom Main, den 26. April. Se. K. Hoheit der Prinz von Oranien ist am 19. April unter dem Namen eines Grafen von Flandern, aus Rußland kommend, durch Frankfurt nach den Niederlanden gereiset.

Vor einigen Tagen starb in Karlsruhe der Kapellmeister Danzi.

Nach eingekommenen Nachrichten, sollen nicht nur im Großherzogthum Baden, sondern auch in der Schweiz und im Vorarlbergischen, die Menschenblattern herrschen. Es sind daher von den zunächst gelegenen würtembergischen Ober-Aemtern die gehörigen Vorsichts-Maaßregeln getroffen worden; namentlich auch wegen der Hirtenkinder, wovon jedes Frühjahr viele aus der Schweiz und dem Vorarlberg kommen, und sich bei den Bauern in Oberschwaben verdingen.

Der Kaufmann Haller aus Frankfurt am Main reisete mit der Eilpost zu dieser Leipziger Messe, und zwar mit einer bedeutenden Summe, größtentheils in Gold, in einer Geldkatze um den Leib geschnallt. In Erfurt während der Post-Expedition verläßt Haller seine Reisegefährten mit dem Bemerken, er wolle in einem Gasthofe Kaffee trinken und bald zurückkehren. Die Zeit der Abfahrt ist da, Haller kehrt nicht zurück, und fehlt noch bis heutigen Tages. Man sandte Eilboten von Leipzig nach Frankfurt, auch dahin war Haller nicht zurückgekehrt.

Am 18. April wurde zu Nymphenburg in Gegenwart des Königs von Baiern, vieler anderer hoher Personen und einer großen Volksmenge, der erste große Versuch mit den im königl. Garten angelegten Eisenbahnen gemacht, wobei dem Erfinder der verbesserten Vorrichtung, dem königl. Ober-Bergrath v. Baader, allgemeine Zufriedenheit bezeugt wurde. Zur Vergleichung waren zweierlei Eisenbahnen neben einander gelegt; eine nach der bekannten, in England eingeführten Bauart (Tram-road), eine andere nach dem neuen Prinzip. Auf jener zog ein Pferd von mittlerer Größe und Stärke vier kleine an einander gehängte Wagen mit einer darauf vertheilten Last von 90 Centnern, auf dieser hingegen fünf an einander gehängte große Wagen mit 24 Scheffeln Weizen und 12 Fässern Dungsalz, zusammen beinahe 160 Centnern, beladen, ohne besondere Anstrengung fort. Ein einzelner dieser Wagen, mit 34 Centnern Ladung und gegen 13 Centnern eigenem Gewichte, kann von Einem Manne mit Einer Hand gezogen werden, wovon der König selbst durch eigene Probe sich überzeugte. Diese fünf Wagen wurden auch in einem Halbkreise von 20 Fuß Rhadius ohne alle Schwierigkeit herumgeführt, und zwei derselben, mit ihrer Ladung gegen 100 Centner schwer, wurden mit Anwendung der, vom Herrn von Baader erfundenen Bergwinde, über eine sehr steile Anhöhe von einem Pferde sehr leicht hinauf gezogen. Ueber die ganz neue Einrichtung der Baaderschen Wagen, vermöge welcher diese die Eisenbahn überall, wo dieselbe unterbrochen werden muß, oder wo sie aufhört, verlassen, und, wie jedes andere Fuhrwerk, auf gewöhnlichen Straßen fortgebracht werden können, (wodurch das auf den englischen Bahnen und Wagen an jeder solchen Stelle unvermeidliche Umladen

erspart wird), äuserte der König sein besonderes Wohlgefallen.

Schweiz.

(Vom 22. April.) Der Oberförster Kasthofer und der Rathsherr v. Lerber haben der ökonomischen Gesellschaft in Bern einen neuen Bericht über das Fortkommen der ins Berner Oberland verpflanzten thibetanischen Ziegen gegeben. Es erhellt daraus, daß diese Thiere auch den verflossenen Winter hindurch in erwünschtem Gedeihen sich befanden; die Heerde ist durch drei Junge von reiner Race vermehrt worden, hat den Winter hindurch in einem kalten Stalle bei meistens offenen Fenstern zugebracht, sich dabei wohl befunden, und wird nun bald wieder ihre Alp beziehen. Neben dem reichen Milchertrage, der im Oberland vorzüglich Aufsehen macht, haben die Ziegen auch ein Quantum feinen Flaum geliefert, der nun bearbeitet werden wird. Die Landes-Ziegen haben durch Vermischung mit jenen Fremdlingen mehrere Bastarde geliefert, an denen die Veredlung der Race unverkennbar ist, und so verspricht diese Anstalt für jene Gegend immer wichtiger zu werden.

Das Comité der Griechenfreunde in Genf hat an die Präsidenten aller Griechen-Gesellschaften in der Schweiz ein Schreiben erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, zur Unterstützung von Missolunghi mitzuwirken. Die Einladung hat bereits einen sehr günstigen Erfolg gehabt.

Niederlande.

(Vom 20. April.) Schreiben aus Batavia vom 6. Decbr.: Der Obrist Stuers, Resident in Padang, hat am 15. v. M. dem Gouverneur berichtet, daß er an demselben Tage mit den vier Ländern: Linto, Talarve, Kotta und Agam, die uns seit langen Jahren bekriegt haben, Frieden geschlossen habe. Am 30. hat der Gouverneur ein Mittagsmahl von 70 Gedecken gegeben, zur Feier der Rückkehr des General-Major van Geen aus Celebes. In den Ostgegenden haben nur die Insurgenten von Kadoe noch neuerdings einen Angriff gewagt, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Die Berichte über den Fortgang der Expedition gegen den Pangerang von Serang lauten günstig.

Man wundert sich hier sehr, wie Mac-Gregor's (des bekannten Kaziken von Poyais) Agent, Lehuby, in Paris als abwesend hat zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt werden können, da derselbe — auf Requisition der französischen Regierung hier festgenommen — bereits am 27. v. M. aus den hiesigen Gefängnissen nach Paris abgeführt worden ist.

Kürzlich ist ein Agent des Vicekönigs von Aegypten in Lüttich angekommen, um Kanonen einzukaufen.

(Vom 22.) Se. Königliche Hoheit der Kronprinz sind gestern Morgen in gutem Wohlseyn aus St. Petersburg im Haag angekommen.

Am 26. d. M. giebt die Eintrachtsgesellschaft in Bergen ein Konzert für die Griechen.

Italien.

Rom, den 8. April. Am 5. d. M. ist die erste Abtheilung österreichischer Truppen, die aus Neapel nach ihrer Heimath zurückkehren, 222 Mann stark, hier angekommen.

Der Abt Mezzofante in Bologna, Professor der orientalischen Sprachen an der dortigen Universität, hat sich von Jugend auf mit dem Studium der Sprachen beschäftigt, und es bei einem, von der Natur ihm verliehenen, außerordentlichen Gedächtniß, in einem Alter von sechszig Jahren, dahin gebracht, daß er vier und dreißig Sprachen und zwei und siebenzig Dialekte genau kennt, und vollkommen richtig spricht. Unter allen europäischen Sprachen hat ihm das Studium des Böhmischen die meiste Mühe gemacht. Er findet eine große Verwandtschaft desselben mit den orientalischen Sprachen, besonders mit der persischen und dem Sanskrit, was die Behauptung, daß die Böhmen von orientalischen Kolonien abstammen, zu bestätigen scheint. Alle diese Sprachen hat Mezzofante in seinem Zimmer erlernt, ohne je Bologna verlassen zu haben.

Spanien.

Madrid, den 12. April. Die Erhöhung des Zolls, der an den Thoren von Fleisch, Wein und andern Lebensmiteln gezahlt wird, hat am 9. d. eine große Gährung hervorgebracht. Am Sonnenthore, an der piazza mayor und an andern Orten, bildeten sich Haufen mißvergnügter Personen, und es war verabredet, am folgenden Morgen sich in Masse an den Stadtthoren der neuen Mauth zu widersetzen. Während eines Theils der folgenden Nacht blieben die Truppen unter den Waffen, und die Straßen wurden von Patrouillen durchzogen. Eine derselben begegnete um 3 Uhr Morgens einem Haufen Menschen aus der geringeren Klasse, mit Stöcken, Knitteln und ähnlichen Waffen versehen. Beim Anblick der Soldaten zerstreute sich der nicht zahlreiche Haufe ohne Widerstand. Am Morgen verbreitete man die schlimmsten Gerüchte; da sich diese aber Abends nicht bestätigt hatten, so ward man wieder ruhiger, als ein unerwartetes Ereigniß neuerdings die ganze Wachsamkeit der Behörden nöthig machte. Um 11 Uhr traten fünf royalistische Freiwillige aus einem Hause neben der Frankirche (die in einem von der geringern Volksklasse bewohnten Viertel liegt) heraus, als dicht neben ihnen ein Schwärmer losbrannte. Diese schreien, daß man eine Pistole auf sie abfeuert, und rufen augenblicklich ihre Kameraden zu Hülfe. Mehr als 120 royalistische Freiwillige waren in einem Nu beisammen; sie drohten, in die Häuser der Negros

einzubrechen und sich selbst Recht zu schaffen. Ein Piket der Lanciers vom Regiment Königin Amalia, das in diesem Viertel der Stadt einquartiert ist, kommt herbei, um die Meuterer auseinander zu jagen, allein es wird zurückgetrieben, und ein zweites noch stärkeres Piket hat ein gleiches Schicksal. Das ganze Regiment greift zu den Waffen, um alle Ausgänge der Straße, wo dies vorging, zu besetzen. Der Oberst der Freiwilligen, Villamis, kommt herbei, um seine Leute zu besänftigen; aber trotz seiner Beliebtheit findet er kein Gehör; da er sah, daß Gelindigkeit nichts ausrichtete, so forderte er selbst die Lanciers auf, auf sie zu schießen. Mittlerweile waren der Generalcapitain und der Gouverneur von Madrid selbst herbei gekommen. Die Freiwilligen gingen endlich auseinander. Die Ruhe ist nun wieder hergestellt.

Am 27. und 28. v. M. signalisirte man in Palamos (Catalonien) 45 große Schiffe. Sogleich verbreitete sich an der ganzen Küste große Bestürzung. Man eilt zu den Waffen, und in wenig Stunden waren tausend Mann zusammen. Die Nacht rückte heran, und im Dunkeln glaubte man Constitutionelle ausschiffen und sich in Schlachtordnung aufstellen zu sehen. Man fing ein Feuer an, das die ganze Nacht anhielt; allein bei Tagesanbruch zeigte sich's, daß die Feinde, die man beschossen hatte, nichts waren als Gebüsche, und bald darauf erfuhr man, daß die Schiffe lauter Kauffahrer waren, die zufällig hier zusammengetroffen. Die Hauptursache dieser Beunruhigung ist übrigens das Elend, das täglich zunimmt, und sich über das Volk und die Armee so sehr als über die zahlreiche Klasse der seit langer Zeit keinen Gehalt beziehenden Beamten ausbreitet. Die Folge dieser traurigen Lage unserer Finanzen ist eine allgemeine Aengstlichkeit.

Die marokkanische Regierung hat einen Schooner von 8 Kanonen und 60 Mann gegen die Schiffe der Mächte, die mit ihr keine Verträge abgeschlossen haben, auslaufen lassen.

Madrid, den 12. April. Der Herzog von Infantado wird die öffentlichen Angelegenheiten verbessern. Wir werden einen neuen Gang befolgen. Der Herzog von San-Carlos, glaubt man, wird ein Portefeuille bekommen, desgleichen Herr Labrador. Diese Ministerialveränderung wird dem Einfluß des Herrn Carbajal zugeschrieben, der vermuthlich Kriegsminister werden wird.

Ein Gerücht hatte hier dieser Tage verbreitet, daß Ceuta von den Columbiern genommen sey.

Am 9. d. M. war in Aranjuez ein blutiger Streit zwischen den Schweizertruppen und den spanischen Soldaten. Vorgestern sind Truppen mit Kanonen dorthin abgegangen. Mehrere Verhaftungen haben daselbst statt gehabt, und man soll dem Könige die Rückkehr nach Madrid angerathen haben.

Frankreich.

Paris, den 20. April. Morgen über acht Tage wird das Konzert für die Griechen gegeben. Man hat 1200 Einlaßkarten ausgegeben, 200 zu zehn, 1000 zu zwanzig Franken. — In Lyon wollen die Damen gleichfalls ein Konzert zu diesem Zweck veranstalten. Auch in Clermont-Ferrand hat man zu sammeln angefangen.

Montag hat die Versteigerung der Davidschen Gemäldesammlung begonnen. Das Gemälde, welches den Schwur der constituirenden Versammlung im Ballhause zu Versailles (1789, 20. Juni) vorstellt, ging für 15,000 Fr. weg; das Bildniß der Madame Recamier für 6180 Fr., Leonidas für 3625 Fr.

Der gegenwärtige Erzieher des Herzogs von Bordeaux (Herzog von Rivière) ist ein erprobter Freund des regierenden Königs. Er war fünf Jahre Gesandter in Konstantinopel.

Vorigen Donnerstag wäre es Talma, als er in Havre auftrat, beinahe eben so ergangen, als in der Fabel dem Freunde des Bären, dem dieser mit einem gewaltigen Steine die Fliege von der Stirn jagte. Mitten in der Begeisterung über Talma's herrliches Spiel, kam aus der Gallerie ein in Papier gewickelter Stein herab geflogen und direkt auf Talma's Kopf, einen Zoll breit über dem linken Auge. Man denke sich das Erstaunen und die Furcht der Versammlung bei einem so unerwarteten Zufall! Nach dem Falle des Vorhanges ward Talma gerufen; er erschien, und nun zeigte sich, daß der Steinwerfer eigentlich ein Gedicht heruntergeschleudert hatte, welches er blos deshalb um einen Stein gewickelt, damit es desto schneller den Gegenstand seiner Muse erreichen möge. Beinahe hätte diese Huldigung unsern Roscius um ein Auge gebracht.

Der französ. Stegreifdichter Eugen de Pradel hat Hrn. Sgricci aufgefordert, eine Vorstellung zum Besten der abgebrannten Gebr. Franconi zu geben, und versprochen, daß er in selbiger ein versifizirtes Trauerspiel in französischer Sprache improvisiren werde.

Zwei barmherzige Schwestern von der heiligen Camilla haben sich bei Hrn. André und Cottier eingefunden, und gebeten, daß man sie nach Griechenland schaffe, um daselbst die Kranken und die Verwundeten zu pflegen.

Paris, den 21. April. Gestern ist der Herzog von San-Carlos, außerordentlicher spanischer Gesandter, von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Man meldet aus Lissabon, es seyen der Günstling des verstorbenen Königs, Graf v. Pirati, der Graf v. Villaflor, der Marquez v. Loulé (Sohn), und selbst der Ober-Polizei-Intendant Baron von Randuffe, auf erhaltenen Rath ins Ausland verreiset.

Das Journal du Commerce hatte erzählt, die

franz. Regierung habe dem Präsidenten Boyer ein Porzellanservis von einer Million Fr. an Werth zum Geschenk gemacht. Die Etoile fragt spöttisch nach der Fabrik, die dieses Wunderwerk angefertigt hat.

Mac-Gregor's Frau, eine Schwester von Bolivar, ist gegenwärtig hier.

Ein Geistlicher zu Lille, Dabancourt, hat sich in den Festungsgraben gestürzt. Er wurde ohne Gepränge, aber doch mit den üblichen Ceremonien, zu Grabe gebracht.

Aus Alexandrien und Cairo sind für die Abgebrannten in Salins 1340 Fr. eingegangen.

Am Morgen des 14. d. M. ist das Schiff „die 5 Brüder" von Marseille nach Alexandrien abgegangen. Es hat mehrere Offiziere, Zeughaus-Arbeiter, Hautboisten, Instrumente, Kriegsvorräthe und 250 Fässer Steinkohlen am Bord.

Großbritannien.

London, den 16. April. Einen für das Ausland wichtigen Bericht erwartet man in wenigen Tagen aus der Druckerei, nämlich die von Hrn. Jakob, welcher im vorigen Sommer in Auftrag unserer Regierung Deutschland und Polen bereisete, gesammelten Nachrichten über den Zustand des dortigen Ackerbaues, der Viehzucht u. s. w. Herr Jakob hat sich überzeugt, daß die in besagten Ländern vorhandenen Vorräthe nicht groß genug sind, um eine Ueberschwemmung unserer Märkte fürchten zu lassen, falls man die freie Zufuhr, unter einem beständigen Zoll, gestattete; ferner, daß die dortigen niedrigen Preise nicht daher rühren, weil das Getreide wirklich mit weniger Arbeit erzeugt würde, sondern weil der Geldmangel die Bauern zwingt, sich jeden Preis dafür gefallen zu lassen. Ja, er ist der Meinung, daß bei dem geringen Viehstand und der nachlässigen Ackerbaumethode, welche im Durchschnitt in den genannten Ländern herrscht, selbst von bedeutend erhöhten Preisen in vielen Jahren noch keine so bedeutende Vermehrung der Getreide-Erzeugung zu erwarten wäre, daß sie das Interesse des englischen Landeigenthümers gefährden könnte. Im Gegentheil erwartet er von den dort steigenden Getreidepreisen für England den Vortheil, daß der dadurch erhöhete Tagelohn vielen dortigen Fabriken ein Ende machen müßte, in Folge dessen dann das für Getreide ausgehende Geld mit Wucher nach England zurückkehren werde. Dies müßte natürlicher Weise die Zahl unserer Fabrikarbeiter vermehren, und folglich den Verbrauch an Brod und Fleisch so steigern, daß, ob zwar beide wohlfeiler geworden, der Pächter Mittel finden würde, sich durch vermehrte Viehzucht für den Abgang in den Getreidepreisen schadlos zu halten. Da nun wohlfeileres Brod und Fleisch auch jeden andern Gegenstand des häuslichen Verbrauchs, die Hausmiethe, den Lohn für Bediente ꝛc., herabbringen müßten, so würden unsere Gutsbesitzer nicht verlieren, selbst wenn sie sich zu einem geringeren Grundzins verstünden. Diese Ansichten, welche wohl begründet zu seyn scheinen, werden ohne Zweifel viel dazu beitragen, die bei den Grundeigenthümern herrschenden Vorurtheile zu beseitigen, welche bis jetzt unsere Regierung verhindert haben, hinsichtlich der Getreide-Einfuhr so freisinnig zu verfahren, als sie es mit der Einfuhr anderer Waaren gethan. Doch glaubt man immer noch nicht, daß dieses Jahr irgend eine bedeutende Veränderung in den Getreidegesetzen vorgenommen werden dürfte. Herr Jakob behauptet, Deutschland und Polen, im Durchschnitt genommen, producirten im Verhältniß ihres Flächeninhalts viermal weniger als England.

Die gefürchtete Indigo-Verkaufung der ostindischen Compagnie hat am 11. April begonnen. Sie besteht aus 547 Kisten Madras, 3131 Kisten Oude und Koromandel und 1235 Kisten Bengal; zusammen 4914 Kisten. Das Resultat war nicht erfreulich. Von 1294 ausgebotenen Kisten wurden nur 174 wirklich verkauft, und zwar mit 40 Prozent Verlust.

Lord Cochrane, glaubt man, werde nach der geschehenen Entlassung des brasilianischen Seeministers, nach Rio zurückkehren.

Am 15. März starb in Brora (Schottland) Alexander Urquhart, 111 Jahr alt. Er war aus Tain gebürtig, hatte ein gutes Gedächtniß, und war daher ein treuer und lebender Zeuge vieler interessanten Begebenheiten aus der Rebellion vom J. 1745; mehrere Hauptpersonen des damaligen Aufstandes (durch den Prätendenten Stuart veranlaßt) waren ihm persönlich bekannt. Er trank niemals mehr als ein Glas Branntwein, war bis vor 12 Monaten nie krank, und hat eine Wittwe zurückgelassen.

Der Präsident von Haiti, Boyer, wohnt in einem schönen Landhause, etwa eine Stunde von Port-au-Prince. Sonnabends kommt er in die Stadt, um bei der Heerschau, die Sonntag früh gehalten wird, gegenwärtig zu seyn. Nach der Parade begiebt er sich nach dem großen Saal des Regierungshauses, um die Personen, die bei ihm etwas nachsuchen, zu hören. Soldaten, Offiziere, Bürger, Fremde, alle kommen in dieser öffentlichen Audienz vor. Man bedarf keines Einführers, und vor dem Palast steht nur eine Schildwache. Sonntag Abend oder Montag früh kehrt er nach dem Landsitz zurück, und pflegt Donnerstag nochmals nach Port-au-Prince zu kommen und dem Publikum eine zweite Audienz zu geben. An den übrigen Tagen der Woche kann man Se. Excellenz nur auf besonderes Verlangen sprechen.

Am 22. Januar hat der Kaiser von Brasilien die Mitglieder des Senats ernannt, in allem 51 Personen. — Sir Ch. Stuart, der am 3. Februar zwei

Stunden nach der Abreise des Kaisers in Rio Janeiro eingetroffen war, wollte am 13. desselben Monats am Bord des Diamond nach Bahia abreisen. In Rio Janeiro herrschte die vollkommenste Ruhe.

London, den 18. April. Der König hatte einen leichten Gichtanfall, war aber doch am 15. oder 16. zwei Stunden spazieren gefahren.

Gestern hatte der Herzog von Devonshire eine anderthalbstündige Zusammenkunft mit Herrn Canning, welche die Abreise des Herzogs nach St. Petersburg betraf.

Freitag Abend kam der Königsbote Kraus, welcher Hrn. Stratfort Canning auf seiner gefahrvollen Reise nach den Dardanellen begleitet hatte, mit Depeschen von demselben, so wie aus Wien vom 6. d. von Sir H. Wellesley, an Herrn Canning, im auswärtigen Amte an, worauf der auf Sonnabend angesetzte Cabinetsrath auf Sonntag verschoben und von halb 3 bis halb 5 Uhr gehalten ward. Hr. Stratford Canning war bei der Abreise des Hrn. Kraus erst seit drei Tagen in Konstantinopel.

In Ostindien haben wir jetzt drei Feinde zu bekämpfen. Die Birmanen haben die Feindseligkeiten wieder angefangen; in Bhurtpoore bereitet man sich zu einem furchtbaren Kriege vor; in Cutsch (unweit der pers. Grenze) haben die Häuptlinge von Sind unruhige und kriegerische Bewegungen begonnen, so daß zu Anfang des November v. J. sieben Regimenter Infanterie und eine Schaar Reiter von Bombay dahin aufgebrochen sind.

Es ist gewiß, daß die Regierung bis gestern keine bestimmte Nachricht über den Fall von Missolunghi hatte. Der letzte Courier aus den jonischen Inseln hat allerdings wichtige Depeschen überbracht, aber Corfu in einem Augenblick verlassen, wo die Kanonade noch fortwährte. Es war der Königsbote Hr. Draften.

Von den wackeren Reisenden, Capit. Clapperton und Pearce, sind Briefe aus Badagry (Bucht von Benin) vom 29. November angekommen. Am Abend dieses Tages waren sie in diesem Ort eingetroffen, wo sie glücklicher Weise einen engl. Kaufmann, Houison, trafen, der in der Gegend sehr bekannt ist, und ihnen nicht blos Sänften verschaffte, während ihrer Reise durch Badagry, sondern auch seine Begleitung in das nächste Königreich Hio anbot (27 deutsche Meilen entfernt), woselbst er mit dem Könige dieses Landes, das mit Nyffe und andern Theilen von Haussa in beständiger Verbindung ist, eine Uebereinkunft abzuschließen gedachte. Von Hio nach Tossa sind 9 Tagereisen (jede zu 25 engl. oder $5\frac{1}{12}$ deutschen Meilen), und von da nach Nyffe eben so viel, so daß man von der Küste bis Nyffe an 125 deutsche Meilen rechnen kann. In Weida trafen sie einen Portugiesen, de Souza, der sich erbot, einen der Reisenden zu dem — ihm sehr wohl bekannten — Könige von Dahomey (Hauptstadt Abomey) zu begleiten, um von diesem Fürsten die Erlaubniß zur Durchreise nach Sultan Bello's Gebiet zu erhalten. Hr. Dickson wurde abgesandt, um mit diesen beiden, im Innern, wieder zusammenzutreffen. Alle Reisende befanden sich sehr munter und gesund.

Unter den Manufakturisten zu Blackburn in Lancashire ist wahre Hungersnoth ausgebrochen, was zu den fortwährenden Korngesetzen übel paßt.

Das Dampfboot von Ostende, Graf Liverpool, machte neulich die Ueberfahrt in 15 Stunden; das, welches vorigen Sonnabend von England nach Ostende abfuhr, legte den Weg in 13 Stunden 10 Minuten zurück.

Am 14. d. M. starb, 86 Jahre alt, Philadelphia Hannah, Gräfin von Cremorne, eine Enkelin des berühmten Wilhelm Penn, des Stifters von Pensylvanien. Sie hatte ihren Vornamen nach ihrer Vaterstadt Philadelphia.

London, den 21. April. Der Herzog von Devonshire hatte vorgestern und gestern Nachmittags wiederum eine Besprechung mit dem Minister Canning im auswärtigen Amte, und wird, wie es heißt, Anfangs Mai von hier abreisen.

Briefen aus Calcutta vom 30. December zufolge, hatte man dort in Briefen aus Prome vom 5. desselben Monats über die am 1., 2. und 5. Decbr. statt gefundenen Gefechte mit den Birmanen, worin diese völlig geschlagen wurden, ausführliche Nachrichten erhalten.

Privat-Nachrichten aus Montevideo zufolge (vom 30. Januar), haben die Patrioten die Verbindung zwischen diesem Ort und dem brasilianischer Lager abgeschnitten; letzteres steht ungefähr 2 deutsche Meilen von der Stadt. Am 9. desselben Monats waren 600 Mann kaiserl. Truppen zu den Patrioten übergegangen.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. April. Am 26. März (Ostersonntag nach neuem Styl) empfing Se. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen, das heilige Abendmahl öffentlich mit der Gemeinde der evangelischen St. Annenkirche. Der Seelsorger derselben, Herr Pastor und Ritter F. Rheinbott hat von Seiner Königl. Hoh., als Merkmal hohen Wohlwollens, eine kostbare emaillirte goldene Tabatiere erhalten.

Am 17. März starb hier der Komponist und Musiker Heinrich Müller, 1780 zu Königsberg in Preußen geboren. Hinterlassen hat er nichts als seine Werke. Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er zu Freunden: „Mozart hinterließ seinen Verwandten 30 Kreuzer, allein ich lasse auch das nicht zurück!" Seine einzige

Tochter, eine arme Waise, hat ein Freund des Verstorbenen zu sich genommen.

Odessa, den 8. April. Einem Gerüchte zufolge soll unser Monarch, in seiner Erklärung an die Pforte, dem Divan einen Termin von fünf Wochen gesetzt haben, während welcher Zeit die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt, und ihnen ihre traktatenmäßigen Privilegien zurückgegeben werden müßten. Im Weigerungsfalle, heißt es ferner, sey Hr. v. Minciaky angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Von der griechischen Frage, die mit den Differenzen zwischen Rußland und der Pforte nichts gemein hat, heißt es, was wir jedoch nicht verbürgen mögen, daß sie getrennt von den russischen Angelegenheiten bleibe, um eine gemeinschaftliche europäische zu werden. Die russischen Unterhandlungen würden demnach wieder die Gestalt gewinnen, die sie zur Zeit der Abreise des Hrn. v. Stroganow hatten. Es steht zu erwarten, daß die Pforte den vereinten Bemühungen der Botschafter Oesterreichs und Englands nachgeben, und Rußlands gerechtem Ansinnen willfahren werde. Auch zu Konstantinopel scheint die allgemeine Meinung sich zu dieser Absicht hinzuneigen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 7. April. In Odessa hatte man am 5. April Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. März. Stratford Canning hatte seine Unterhandlungen mit dem Divan begonnen, und in den letzten Tagen, wie es hieß, eine achtstündige Conferenz mit dem Reis-Effendi gehabt.

Sechs Monate vor seinem Tode verlor Charles Tricon, der vormalige Redakteur des Smyrnaer Beobachters, einen Bruder und eine Schwester, die ihm außerordentlich theuer waren; seit dieser Zeit schien er den Tod zu wünschen.

Der Osservatore Triestino bis zum 13. April weiß noch nichts von der Eroberung Missolunghi's. Briefe aus Corfu vom 28. März sprechen von großen Verlusten Ibrahim's. Nachrichten aus Zante vom 29. März zufolge, hielt sich Missolunghi fortwährend auf's Tapferste. Mehrere neue Angriffe des Ibrahim Pascha vom 18. bis 24. März wurden abgeschlagen, und Ibrahim schien endlich auszuruhen, um Kräfte zu neuen Angriffen zu sammeln. Noto Bozzaris, der Commandant von Missolunghi, hat die Fahnen seiner Heldenschaar schwarz umhüllen lassen.

Die Nachricht von Missolunghi's Fall hat sich am 30. März in Konstantinopel verbreitet.

Das letzte Blatt des Smyrnaer Beobachters vom 10. März, in welchem Tricon noch als Redakteur genannt wird, enthält Folgendes. Ein Reisender schreibt aus Athen: „Minervens Stadt gewinnt ein ganz neues Ansehen. Alles, was an die Herrschaft der Osmanen erinnern konnte, verschwindet allmählig. Von den reich gezierten Gräbern der Muselmänner ist keine Spur mehr zu entdecken; die Moscheen haben ihre Minarets verloren und sind zu nützlichen Zwecken in öffentliche Gebäude umgewandelt. Die unter dem Schutte von Ruinen begrabenen, von schlechtem Gemäuer überbauten Denkmale des Alterthums, erheben sich wieder frei; andere bis jetzt noch unbekannte Ueberreste aus den schönen Tagen Griechenlands, seit Jahrhunderten vergessen, treten neu ans Tageslicht und bieten dem Beobachter Stoff zu neuen Forschungen. Mehr und mehr blickt das alte Athen aus den Trümmerhaufen hervor; aber auch die Athenienser werden wieder erstehen; eifrig wird für den öffentlichen Unterricht gesorgt, und wohlgeübte Truppen gehorchen voll Mannszucht ihren Anführern. Die Griechen drängen sich mit Eifer zu diesen geordneten Corps, und ihre Zahl ist schon so angewachsen, daß der Oberst Fabvier sich den Grafen Porro, einen ausgezeichneten Offizier, der besonders der griechischen Sprache vollkommen mächtig ist, als General-Inspektor zur Seite gestellt hat. Alles erfüllt mit Hoffnungen für Griechenland, und das Loos der Entscheidung wird vielleicht schon im kommenden Frühjahre fallen." — Das in Smyrna ausgehobene Regiment Galliongis (Seesoldaten) ist nach Konstantinopel abgegangen. Es sollen nun noch 2 Regimenter hier errichtet werden für eine neue Eskadre, die im kommenden Frühjahre von Konstantinopel nach dem Archipel auslaufen soll. — Vom 10. bis 20. März wurde kein Blatt ausgegeben; an letzterem Tage erschien eins, in welchem sich der neue Redakteur C. d'A. unterzeichnet.

Das Diario di Roma meldet nach Privatbriefen aus Zante vom 23. März, der Lord-Oberkommissair habe sich vor Kurzem auf der Fregatte Najade nach Missolunghi begeben, um im Namen der englischen Regierung einen dreimonatlichen Waffenstillstand zwischen den Türken und Griechen zu vermitteln; Ibrahim Pascha habe aber alle Anträge zurückgewiesen, und Befehle zu einem neuen Sturme gegeben. Fast ganz Missolunghi, Wälle und Gebäude seyen unterminirt. Der Zustand dieser Stadt sey höchst bedauernswerth; 13,000 Menschen befänden sich darin eingeschlossen, und hätten nur noch für 9 Tage Lebensmittel. Auf der kleinen Felseninsel Calamo litten viele Tausend geflüchtete Griechen die äußerste Noth; die Menschlichkeit der englischen Regierung versehe die Bedürftigsten täglich mit Lebensmitteln.

Corfu, den 23. März. Als die Nachricht nach Zante gekommen war, daß die heldenmüthige Garnison von Missolunghi Hungersnoth leide, daß jeder Soldat nichts als ein halbes Pfund Mehl erhalte, und man noch dazu kein Holz mehr habe, um

Brod daraus zu backen, reisete der Sohn des Admiral Miaulis sogleich von hier nach Hydra ab, um die Ankunft der Flotte zu beschleunigen, die wirklich am 18. d. Abends vor Missolunghi erschien. Man hoffte, daß es, trotz dem Verluste der Felseninsel Wassiladi, der griechischen Flotte gelingen werde, Lebensmittel nach Missolunghi zu bringen. — Wir wissen nichts Bestimmtes in Betreff des Obristen Fabvier; die Einen behaupten, er sey nach Euböa marschirt, und habe sich der Stadt Carababa bemeistert; Andere im Gegentheil, und das dünkt uns wahrscheinlicher, sagen, daß Fabvier, nachdem er sein regulirtes Truppencorps mit den verschiedenen Guerillashaufen aus Ost-Griechenland vereinigt hatte, Missolunghi zu Hülfe geeilt wäre.

Zante, den 28. März. Am Abend des 20. d. M. ist der Lord-Oberkommissair von seiner Reise nach den südlichen Inseln zurückgekehrt. Er war zwei Tage in Missolunghi, um, wie verlautet, diesen Ort zur Uebergabe zu bewegen, und wenigstens eine Einstellung der Feindseligkeiten zu bewirken. Man hat seine Vorschläge nicht angenommen. Man sagt, daß eine englische und eine französische Flottenabtheilung im Archipelagus stationiren werden. (In der That ist ein starkes englisches Geschwader, das am 21. März Lissabon vorbeisegelte, schon bei Carthagena gesehen worden.) Die griechischen Abgeordneten in London haben ihren Freunden in Corfu geschrieben, daß, soviel ihnen bekannt, drei große Mächte über das Schicksal von Hellas sich geeinigt hätten.

Venedig, den 14. April. Ein Schiff von Corfu brachte Briefe vom 29. März mit folgenden, für die Griechen günstigen Nachrichten. Ibrahim stellte sich bei dem Sturm am 25. März selbst an die Spitze seiner Truppen. Die Griechen mußten dem heftigen Andrange nachgeben; schon waren die Türken in die Stadt eingedrungen, und Ibrahim selbst bis an den Platz delle Dogane gekommen, da rafften noch einmal die Griechen sich zusammen und fielen mit verzweifeltem Heldenmuthe über die Ungläubigen her. Diese wurden mit großem Verluste weit über das Lager hinaus zurückgetrieben, so daß sich Ibrahim entschloß, zumal da er den Anmarsch der Truppen unter Goura und Fabvier erfuhr, sich wieder nach Morea zurückzuziehen, und blos ein kleines Beobachtungscorps zurückzulassen, so daß die Belagerung Missolunghi's als aufgehoben und nur als Blokade anzusehen ist. Ibrahim Pascha soll verwundet seyn, und unter den Todten fand man einen vornehmen Türken, welcher im Gürtel viele Perlen und Juwelen hatte; man wußte aber beim Abgange der Nachricht noch nicht, wer er sey.

Triest, den 14. April. Nach Briefen aus Corfu vom 28. März hat Ibrahim Pascha am 23., 24. und 25. März Missolunghi abermals von allen Seiten gestürmt; diese Stürme sollen aber mit sehr großem Verluste abgeschlagen, und am letzten Tage Ibrahim Pascha selbst tödtlich verwundet worden seyn, als er eben eine schon eröffnete Bresche besteigen wollte. Der Enthusiasmus für die Vertheidiger von Missolunghi hat auf den jonischen Inseln den höchsten Grad erreicht. (Auch der Tyroler Bote giebt ein Schreiben aus Triest vom 15. April, wonach Ibrahim Pascha bei einem am 25. März in Person angeführten, aber abgeschlagenen Sturm auf Missolunghi, schwer verwundet worden ist.)

Triest, den 15. April. Briefen aus Corfu vom 29. März und 1. April zufolge, soll Ibrahim Pascha bei dem letzten Sturm auf Missolunghi an der Spitze seiner durch so viele Angriffe entmuthigten Araber eine Wunde erhalten haben, die man in Corfu für gefährlich hielt, weil mehrere Tataren nach Prevesa geschickt worden waren, um Aerzte zu holen. — Die griechische Flotte war nach diesen Briefen endlich bei Missolunghi zurück eingetroffen, und man glaubte demnach die Gefahr für diese Stadt etwas vermindert. In Zante ging das (wohl grundlose) Gerücht, daß L. Cochrane in Napoli di Romania eingetroffen sey.

Triest, den 16. April. Während französische Blätter das so glorreich vertheidigte Missolunghi schon durch Ibrahim Pascha erobern lassen, läuft das Paketboot aus Corfu mit Briefen vom 5. April hier ein, und bestätigt die bisherigen günstigen Berichte der Griechen aus genannter Stadt. Ibrahim Pascha hat am 23. März abermals einen allgemeinen Sturm versucht; die Aegyptier wurden aber mit einem Verluste von mehreren tausend Mann zurückgeschlagen. Es sollen drei Beys und ein Pascha geblieben, Ibrahim Pascha selbst aber gefährlich verwundet worden seyn. Nach einem auf den jonischen Inseln verbreiteten Gerüchte wäre er seitdem an seinen Wunden gestorben; dieses scheint jedoch noch der Bestätigung zu bedürfen.

☼ Liegnitz, den 2. Mai.

Die in No. 96. der Haude- und Spenerschen Zeitung erwähnte Langmannsche Kartoffel (s. die Vermischte Nachr. im heutigen Stück d. Ztg.), welche sich durch ungewöhnliche Tragbarkeit und Reichhaltigkeit an Mehl und Zuckerstoff auffallend auszeichnet, baut der hiesige Ober-Post-Direktor Hr. Balde bereits seit 3 Jahren auf seiner ländlichen Besitzung, und hat in diesem Frühjahre von erwähnter Frucht Scheffelweise an andere Grundbesitzer der Umgegend, ja bis hinter Strehlen, gegen die gewöhnlichen Kartoffel-Preise zur Anzucht abgegeben.

Die ersten 7 Stück Kartoffeln, 4 Pfund am Gewicht, welche Hr. Balde zu Saamen kommen ließ, kosteten einschließlich des Postgeldes 2 Thaler Courant.

Beilage

Beilage zu No. 35. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 3. Mai 1826.

Vermischte Nachrichten.

Einer rühmlichen Erwähnung verdient der Kämmerer Runge in Acken (R.-B. Magdeburg), der ausländische Getreide- und Fruchtarten nicht nur selbst kultivirt, sondern auch mit großer Uneigennützigkeit andern Landwirthen Proben seiner Sämereien und Früchte zu ähnlichen Versuchen mittheilt. So hat derselbe im Jahre 1823 eine Achtel Metze ägyptischen Hafer in seinem Garten ausgesäet und davon 3 Berliner Metzen, also das 24ste Korn gewonnen. Diese im folgenden Jahre im Felde ausgesäeten 3 Metzen gaben 3 Scheffel 12 Metzen, also das 20ste Korn. Ferner hat er die sogenannte Langmannsche Kartoffel ausgelegt, und von 12 Quadratruthen Fläche einen Ertrag von 24½ Berliner Scheffel erlangt.

Der Oberforstmeister von Schmeling zu Neuenhagen, bei Cöslin in Pommern, hat es sich angelegen seyn lassen, den durch Schwerz verbesserten Brabanter Pflug auch in Pommern einheimisch zu machen, und deshalb einen geschickten Schmidt und Pflüger auf das ökonomische Lehrinstitut zu Hohenheim in Würtemberg gesandt, um dort die Anfertigung und richtige Handhabung des Pfluges so gründlich zu erlernen, daß sie Unterricht darin geben könnten. Bereits im Monat November 1824 machte derselbe bekannt, daß nicht allein dergleichen Pflüge auf seinem Gute Neuenhagen vollkommen fertig zu erhalten seyen, sondern daß daselbst auch der gehörige Unterricht in deren Anfertigung und Behandlung ertheilt werde. Die Berichte sehr unterrichteter Landwirthe bestätigen auf den Grund vielfacher Erfahrungen einstimmig, daß der Pflug ausgezeichnete Dienste leiste. Er ist nicht so schwer und arbeitet besser; auch sollen nur drei Viertheile der Kraft, die ein gewöhnlicher Pflug erfordert, bei der Anwendung dieses Pfluges nöthig seyn. Für jeden Pflug (mit Oelfarbe-Anstrich) werden 18 Thlr. franco bei der Bestellung und 12 Thlr. bei der Abholung entrichtet. (In Hohenheim soll er 30 Thlr. gelten.) Bestellungen auf Normal-Pflüge, nach denen andere gearbeitet werden können, werden nur in dem Falle befriedigt, wenn der Besteller auch einen Schmidt und Pflüger bei dem Meister des Herrn von Schmeling auslernen läßt, wozu indeß nur einige Wochen erforderlich sind.

Die Verwaltung des Königsstädter Theaters in Berlin befindet sich in großer Klemme, seitdem Auszüge ihrer Rechnungsbücher von einem Unberechtigten öffentlich bekannt gemacht worden sind. Die Einnahme dieses besuchten Theaters, bekanntlich eine Anstalt auf Aktien, betrug vom August 1824 bis Ende Januar 1826, folglich in 18 Monaten ungefähr 404,190 Rthlr., und doch sind dermalen über 40,500 Thaler Schulden vorhanden.

Ein ehemaliger Waisenknabe in Halle, Namens Dege, der vor 50 Jahren das Waisenhaus daselbst verließ und jetzt zu Lindhurst in England als Chirurgus lebt, hat aus Dankbarkeit in den Jahren 1820, 1824 und 1825 der Anstalt zusammen 800 Pfd. Sterl. (5600 Thlr.) geschenkt. Bei den Frankeschen Stiftungen ist aus diesem Geschenk ein eigener Fonds unter dem Namen Degesche Stiftung gebildet. Die Interessen des Kapitals werden von Ostern d. J. ab, dem Willen des Stifters gemäß, zur Erziehung vaterloser Söhne in der Waisenanstalt zu Halle verwendet.

Am 21. April ging der Einwohner Brembach aus Altenburg bei Naumburg, mit seiner 17jährigen Tochter, nach dem Steinbruch, um Steine zu brechen. Beide kehrten nicht wieder zurück; man fand den Steinbruch zusammengebrochen und verschüttet. Es wurden sogleich Anstalten zur Rettung der beiden Unglücklichen getroffen, aber zu spät. Das Mädchen fand man zwar noch warm aus dem Schutt heraus, anscheinlich erstickt; dem Vater aber war der Kopf vom Rumpfe geschlagen worden. — Die Rettungsversuche an dem Mädchen blieben fruchtlos.

Das Naumburger Intelligenzblatt meldet wieder mehrere Brände aus Thüringen, zugleich aber auch, daß die Regierung zu Merseburg demjenigen 100 Thlr. zusichert, welcher einen der letzten Brandstifter entdeckt. Aus Ronneburg schreibt man, indem man einige Brände meldet: In unserer Gegend geht es jetzt arg zu; man sieht sich genöthigt, Abends, selbst nur bis zu den nächsten Dörfern, Waffen bei sich zu führen.

Um bei den neuen Deichbauten an den Nordküsten Deutschlands den Wällen eine Höhe geben zu können, welche das Land gegen jede mögliche Wasserhöhe schützt, hat man aus den alten Kroniken die Beobachtungen hoher Wasserstände, Sturmfluthen 2c. zusammengetragen, worunter sich auch folgende allgemein merkwürdige Notizen finden. Im Jahre 763 bis 764 vom 10. Oktbr. bis 19. Febr. war das Nordmeer 100 Meilen weit mit 30 Ellen dickem Eise bedeckt, und der Schnee soll 40 Fuß hoch gelegen haben. — 832 bis 833 froren den Pferden die Hufe ab. — 875 dauerte der Winter vom 1. Nov. bis 25. April. — 1323 war strenger Frost, daß man von Kopenhagen nach Lübeck über das Eis gehen konnte. — 1424 Frost im Herbst, wodurch die Ostsee zufror, daß man von Lübeck nach Danzig über das Eis ging. — 1460 fror die Ostsee zu, daß man nach Schweden über das Eis ging; am Rhein erfroren die Reben. Nach dem neuen preuß. Pegel zu Köln, dessen Nullpunkt 3 Fuß über dem nie-

drigsten Wasserstand von 1766 liegt, stand das Wasser im Jahre 1784 d. 28. Febr. 40 Fuß 9 Zoll über 0, 1374 noch höher. In den Jahren 1651, 1658 und 1740 im März über 30, und 1319 im Decbr. 27 Fuß. In Düsseldorf maaß man 1819 und 1824 25 Fuß über 0, 1784 31 Fuß, und 1795 im Februar 32 Fuß über 0.

Wir haben jetzt (heißt es in einer Nachricht aus Philadelphia vom 1. März) den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, königl. niederl. Generalmajor, welcher die Vereinigten Staaten bereiset, in unserer Mitte. Die hiesigen Deutschen haben diesem liebenswürdigen und humanen Prinzen ein öffentl. Gastmahl gegeben, das 1250 Gulden kostete. Die Gesellschaft bestand aus Predigern, Advokaten und andern Gelehrten, aus wohlhabenden und gebildeten Handwerkern und Künstlern. Der Prinz schien sich in dieser Gesellschaft, worin Anstand und Gleichheit herrschten, ungemein zu gefallen, theilte den allgemeinen Frohsinn, welcher die Gesellschaft belebte, und verweilte in ihr von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Der an dem dänischen Hofe accreditirte k. neapolitanische Geschäftsträger, Fürst Pignatelli, wird sich mit der Wittwe des verstorbenen Hofraths Gerson, Associé des Kopenhagener Handelshauses Hambroe und Sohn, vermählen.

Die Nachkommen des letzten „griechischen Kaisers" sind vielleicht noch nicht ausgestorben. Bekanntlich flüchteten die Anverwandten Konstantin's nach der Katastrophe, die ihnen den Thron von Byzanz raubte, nach Italien; von diesen begab sich ein Zweig nach England, und ein Urenkel ward in der Kirche Landulph, in Cornwallis, wie nachstehende Grabschrift zeigt, begraben. Sie ist in alt-englischer Schrift verfaßt und lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Hier ruhet der Leib des Theodorus Paleologus von Pesaro in Italien, Nachkömmling der kaiserlichen Linie der letzten christlichen Kaiser in Griechenland, Sohn des Thomas, zweiten Bruder des Konstantin Paleologus, der zu Konstantinopel herrschte, bis er von den Türken unterdrückt ward; — er war verheirathet mit Maria, Tochter von Williams Balls, Edelmann zu Hadlye in der Grafschaft Suffolk; er zeugte mit derselben fünf Kinder: Theodoro, John, Ferdinandino, Maria und Dorothy, und starb zu Clyfton am 21. Januar 1636." Ueber dieser Grabschrift erhebt sich der kaiserliche Adler. Die Kirchenregister von Landulph des Jahres 1674 ergeben, daß die Familie Balls damals sehr zahlreich war, aber eben diese Kirchenregister sind nachmals sehr unvollständig geführt worden. Wäre nun auch die männliche Linie ausgestorben, so läßt es sich denken, daß in weiblicher Linie sich noch Nachkommenschaft befindet.

In einer Erzählung von der „Reise des Kaisers Alexander in der Krimm", die in St. Petersburg herausgekommen, kommt folgende Stelle vor: Am Tage vor seiner Abreise nach der Krimm schrieb der Kaiser, etwa um 4 Uhr Nachmittags, an die Kaiserin Mutter. Der Horizont verdunkelte sich plötzlich durch eine Wolke, weshalb der Kaiser seinem Kammerdiener befahl, ihm Lichter zu bringen. Indessen heiterte sich der Himmel schnell wieder auf und die Sonne schien wieder. Der Kammerdiener kam zurück und fragte, ob er auch die Lichter wegbringen solle? Und warum? fragte ihn der Kaiser. Bei uns Russen, erwiederte der Diener, wird es für eine böse Vorbedeutung angesehen, bei Tageszeiten Licht zum Schreiben zu gebrauchen. — Was schließt man denn daraus? Sag' mir die Wahrheit! Du meinst gewiß, daß die Vorübergehenden, wenn sie hier Licht erblicken, glauben, es sey ein Todter hier. — Ja, Sire. — Nun gut, so nimm die Lichter weg. — Am Abend, als der Kaiser nach Taganrog zurückgekommen war, erinnerte sich derselbe der Unterhaltung mit seinem Kammerdiener. Fedor, sagte er, die Lichter, die Lichter, welche ich dir hinaus zu tragen befahl, wollen mir nicht aus dem Kopfe. Sie kündigen meinen Tod an und sie werden brennen für mich.

Die orthopädischen Heilanstalten nehmen in Frankreich bedeutend zu; so eben ist in Lyon eine errichtet worden. „Wenn das so fortgeht — meint ein Pariser Blatt — so wird es bald keine gebogenen Rückgrade mehr geben, als jene der Hofleute."

Seit Kurzem giebt der berühmte junge Liszt in Marseille zahlreich besuchte Konzerte.

Zu den riesenhaften Unternehmungen, mit denen sich das freie Amerika gegenwärtig beschäftigt, gehört die Anlage des großen Landweges, der durch das Gebiet der Vereinigten Staaten nach Mexiko führen soll, und, wenn er vollendet ist, eine Länge von 3300 (660 deutschen) englischen Meilen betragen wird.

Zwei Meilen von Kasan, unfern des Wolga-Ufers, erhob sich einst die Hauptstadt des mächtigen Volks der Bulgaren, reich und blühend durch einen über ganz Asien ausgebreiteten Handel. Von ihrer alten Herrlichkeit ist nichts mehr zu sehen. Wenige Thürme, die hin und wieder einsam über die mit wildem Gestripp bewachsene Wüste empor schauen, verwittertes Gemäuer, das unter einer Decke von Haidekraut in Trümmer sinkt, — das sind die letzten Ueberreste einer Stadt, die 7 Werste lang, und reich war an prächtigen Moscheen, stolzen Minarets, Palästen und Harems. Seit Pallas und Ozeretskow (1768) die Ruinen besuchten, hat die Macht der Zerstörung hier große Fortschritte gemacht, und vielleicht nach wenigen Jahren schon tilgt der Pflug des Landmanns die letzten Spuren vergangener Größe aus, und der Nachtwind trägt ihren Staub davon. Auf einer Anhöhe steigt aus Waldesdunkel ein weißer Thurm, den der Zahn der Zeit so ziemlich verschonte; aber nicht so-

wohl verdankt er dies der Stärke und Festigkeit seiner Mauern, als der Sorgfalt Peters des Großen. Als, auf dem Feldzuge gegen Persien, der Czar in diese Gegenden kam, befohl er, die Kuppel des Thurmes mit zwei eisernen Reifen zu umgeben, und späterhin fügte der Gouverneur von Kasan noch eine zweckmäßige Bedachung hinzu. Unbegrenzt ist die Aussicht, welche man von hier auf die malerischen Ufer der Wolga und die unzählige Menge der von ihr bespülten Städte, Flecken und Dörfer genießt. Der Reisende aber, welcher die sehr wandelbare Treppe zu diesem Thurm nicht ohne Gefahr hinan steigt, muß darauf gefaßt seyn, daß er einen heftigen Schmerz in den Knien davon tragen wird. Die Tataren sind des Glaubens, dies sey eine Wirkung des Fluches, womit sie alle Christen belegen, welche dieses Heiligthum durch ihre Gegenwart entweihen. Sehr merkwürdig sind die Trümmer des sogenannten „weißen Palastes". Sie enthalten Katakomben und zeigen Spuren von der Bauart indischer Pagoden; wahrscheinlich ein Tempel, in jener Zeit aufgeführt, als die Bulgaren noch den Brahma verehrten. Außerdem sind noch Trümmer jener großen Bauwerke vorhanden, die der schwarze und der griechische Palast heißen. Im Frühling, wenn der Schnee wegschmilzt, findet man zwischen den Ruinen viele Ringe, Münzen, farbige Glaspasten, Hals- und Armbänder von Kupfer, zuweilen auch von Silber. Die benachbarten Landleute verkaufen diese Reliquien an die Tataren, welche jährlich eine Pilgerfahrt unternehmen. Nach sorgfältiger Untersuchung hat man in der Bulgarenstadt 45 Leichensteine mit arabisch-tatarischen und armenischen Inschriften gefunden. Auf Befehl Peters des Großen wurden diese Grabschriften, die vom Jahr 619 — 742 gehen, erklärt und ins Russische übersetzt. Auf dem Grabe Abdul's lieset man: „Der Tod gleicht einem Trinkbecher, den ohne Unterschied jeder Mensch leeren muß." Auf den Gräbern der Frauen hat die orientalische Metapher ihr glänzendstes Gewebe ausgespannt, und Beinamen ohne Zahl sind zu lesen.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 343. hieselbst belegenen, mit Brau-Urbar und Bruchfleck versehenen Hauses des Scabini und Gürtlermeister Johann Samuel Gottlieb Wende, welches auf 2335$\frac{5}{7}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 21. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 23. August a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 6. November a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 1. April 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Referend. Goebel zu Neisse.
Füsilier Poszkiewitz zu Posen.
Schlossergesell Neumann zu Glogau.

Liegnitz, den 1. Mai 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Dachziegel-Preis. Dem bauenden Publiko machen wir hiermit bekannt, daß vom 1. Mai c. ab, in der Stadt-Ziegelei die Dachziegel das Tausend für Acht Thaler, gleichviel an Bürger oder Fremde, verkauft wird. Liegnitz, den 26. April 1826.

Der Magistrat.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 5. zu Jacobsdorf, Liegnitzschen Kreises, belegenen Wassermühle, mit welcher Ackerwirthschaft verbunden, und welche auf 1768 Rthlr. gewürdigt, haben wir 3 Bietungs-Termine, und zwar

den 19ten Mai,
den 19ten Juni und
den 19ten Juli dieses Jahres,

von denen der letzte peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr, in der zu verkaufenden Mühle anberaumt. Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige auf, sich in den gedachten Terminen Behufs der Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen.

Die Taxe kann in der Behausung des Gerichtshalters zu Liegnitz, so wie auch im Gerichtskretscham zu Jacobsdorf, wo sie aushängt, jederzeit eingesehen werden.

Liegnitz, den 21. April 1826.

Das Gerichts-Amt von Jacobsdorf.

Anderweiter Verpachtungs=Termin. Da in dem am 17. April c. abgehaltenen Verpachtungs=Termin kein annehmliches Gebot auf das Gesellschafts=Haus zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, erfolgt ist: so wird mit Genehmigung des Dominii ein nochmaliger Termin auf den 24sten Mai c., wozu Pachtlustige eingeladen werden, in dem Geschäfts=Lokale des unterzeichneten Amtes abgehalten werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 18. April 1826.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Ober=Rent=Amt.

Auction. Zum öffentlichen Verkauf der Hauptmann Philippschen Nachlaß=Effekten, bestehend aus Betten und Kleidungsstücken, nebst einigen militairischen Büchern, habe ich einen Termin auf den 9ten Mai dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr, in dem Hause des Coffetier Geisler, in der Breslauer Vorstadt hieselbst, angesetzt; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die erstandenen Gegenstände nur gegen baare Zahlung verabfolgt werden. Liegnitz, den 23. April 1826.

Der Kreis=Justiz=Rath Scheurich.

☞ Auctions=Anzeige. Mittwoch den 10ten Mai Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich im großen Saale des Logenhauses, das dem Herrn Regierungs=Rath Krüger zugehörige sämmtliche Mobiliare, bestehend in einigen Sekretären, Bücherschränken, Kleider= und Wäsch=Spinden, Speise= und Küchen=Schränken, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Toiletten=, Spiel=, Speise= und Wasch=Tischen, Spiegeln, polirten Bettstellen, einem Fortepiano, Stutz= und Taschen=Uhren, einem ächten Dollond, Gewehren, Oelgemälden, Kupferstichen, Büchern, Gläsern, Porzelan, Zinn, Kupfer, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken, nebst mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung versteigern.

Liegnitz, den 25. April 1826. Waldow.

Verkäuflicher Wagen. Eine ganz leichte, halbgedeckte Chaise, ist billig zu verkaufen auf der Mittelgasse in No. 393., viertes Viertel.

Liegnitz, den 2. Mai 1826.

Anzeige. Da die Gewerbe=Schuhmachermeister die obrigkeitliche Erlaubniß zu Begräbnissen erhalten haben, und zu dem Ende mit neuen Leichengeräthschaften versehen sind, so empfehlen sich dieselben bei Trauerfällen einem geehrten Publikum, wobei sie billige Preise versprechen. Man hat sich deshalb in solchen Fällen an den Schuhmachermeister Wegener zu wenden.

Liegnitz, den 25. April 1826.

Anzeige. Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß in der Beckergasse No. 75. alle Arten Strohhüte, sowohl italienische als auch genähte, zu jeder Zeit sehr gut gewaschen, geschwefelt und auch wieder in gehörige Form gebracht werden.

Liegnitz, den 28. April 1826.

R. Jocht, Strohhut=Verfertigerin.

Oeffentlicher Dank. Mit den tiefgefühltesten Herzen, welche Eltern empfinden können, die auf dem Punkte standen eines ihrer geliebten Kinder zu verlieren, halten wir uns verpflichtet, dem als Freiwilligen beim hiesigen Füsilier=Bataillon stehenden Herrn Tenzer für seine menschenfreundliche Rettung unsers Sohnes, welchen er mit Gefahr seines eigenen Lebens am 28. v. M. aus den Fluthen der Katzbach rettete, unsern innigsten Dank hiermit öffentlich zu erkennen zu geben, da wir außer Stand sind eine That zu belohnen, die durch nichts belohnt werden kann, als durch das schöne Bewußtseyn, ein Menschenleben gerettet zu haben. Gott möge es diesem jungen Manne vergelten. Liegnitz, den 1. Mai 1826.

G. Rogner nebst Frau.

Theater. Heute, Mittwoch den 3. Mai, zum Erstenmal: Kritik und Antikritik, Lustspiel in 4 Aufz., von D. Raupach. — Donnerstag den 4., zum Erstenmal: Herzog Johann, und die Glogauschen Rathsherren, vaterländisches Gemälde in 4 Aufzügen, von Fr. Selten. — Freitag den 5., auf allgemeines Verlangen wiederholt: Schüler=Schwänke oder die kleinen Wilddiebe, neuste Vaudeville=Posse in 1 Akt, von Angely; als Seitenstück der Sieben Mädchen in Uniform. Vorher: Der Kuß nach Sicht, Lustsp. in 1 Akt, von Hell. Zwischen beiden Stücken: Geniren Sie sich nicht, Lustsp. in 1 Akt, von Holbein. — Sonnabend kein Schauspiel. Kommende Woche zum Beschluß.

Liegnitz, den 3. Mai 1826. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. April 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97¼	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13 1/12	—
dito	Poln. Courant - - -	4⅛	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	82⅔	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	91⅛
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41⅙	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt. - -	4½	—
	Posener Pfandbriefe -	93	—
	Disconto - - - - - -	—	5